

# Nach dem Hochwasser wieder was zum Lachen

Pfarrkabarett „das weißblaue Beffchen“ begeistert in der evangelischen Stadtpfarrkirche – Gage für Fluthilfe der Diakonie

Von Theresia Wildfeuer

Bombiger Humor, witzige Texte, schwingvolle Lieder und auch Erbauliches – mit einem kurzweiligen Bühnenprogramm aus Liedern und Texten unter dem James-Bond-Motto „Die Welt ist nicht genug“ hat das kirchlich-bayerische Pfarrkabarett „Das weißblaue Beffchen“ am Samstagabend mehr als 100 Besucher in der evangelischen Stadtpfarrkirche St. Matthäus begeistert.

Zum evangelischen Kirchentag, also alle zwei Jahre, gebe „das weißblaue Beffchen“, das sich 1976 gründete, ein neues Programm, sagte Pfarrerin Ulrike Häberlein von der evangelischen Friedenskirche. Angesichts des diesjährigen Hamburger Kirchentags-Mottos „So viel du brauchst“ kontierte das älteste Kirchenkabarett Deutschlands in James-Bond-Manier „Die Welt ist nicht genug“. Das „Beffchen“ trete anlässlich des Jubiläums 40 Jahre Friedenskirche auf. Weil der Gemeindefaal des Evangelischen Zentrums St. Matthäus aufgrund der Hochwasserschäden nicht zur Verfügung steht, finde der Kabarettabend in der Pfarrkirche statt. „Das weißblaue Beffchen“, das sich aus ordinierten Pfarrern aus ganz Bayern zusammensetzt, habe am Veranstaltungstermin festgehalten, damit die Menschen in Passau „wieder was zum Lachen“ haben. Es stelle die

gesamte Gage der Hochwasserhilfe der Diakonie zur Verfügung.

„Ein Beffchen ist das, was evangelischen Pfarrern zum Hals heraushängt“, sagte Pfarrer Hannes Schott aus Bayreuth, der mit den Kollegen Irene Geiger-Schaller aus Oberhaching, Olaf Stegmann aus München und Klinikseelsorgerin Susanne Thorwart aus Coburg vielfältige Szenen darstellte und schwingvolle Lieder nach vertrauten Melodien, etwa aus „Golden Eye“ sang, die Pfarrer Josef Höglauer aus Marquartstein am E-Piano begleitete. Das Kabarettteam trage allerdings kein weißes, sondern ein weißblaues Beffchen am Hals.

Die fünf Pfarrer eröffneten die Vorstellung mit James-Bond-Filmmusik und einem Schattenspiel. Sie nahmen auf köstliche Weise nicht nur alle „Dr. No’s“ aufs Korn, die in Kirche und Gesellschaft den Hals nicht vollkriegen, sondern ergriffen als Agenten 0,007 und 0815 im Auftrag seiner Majestät, des Herrn, auch Partei für die vielen unbeachteten „Moneypennies“ in Kirchenbüros und Ehrenämtern.

Zu den Höhepunkten im ersten Teil zählte die „Selbsthilfegruppe globaler Bösewichter“ aus Benedikt, dem einfachen Katholiken (der Gutes tun will, aber bei dem immer Böses rauskommt), Manshu, dem Banker (der sich an die Regeln hält, weil die Leute Rendite wollen), Jeanette, der Politikerin



Über Ehrenamtsamtsfeste und deren Ablauf frotzelte das Pfarrkabarett „Das weißblaue Beffchen“ auf köstliche Weise. – Foto: Wildfeuer

(die nach dem Verlust des Dokortitels noch die Gleiche sein möchte), Susi, der Hausfrau, die ihren Mann vertritt und Leiter Jochen, der selbst therapiert werden muss. Stürmischen Applaus ernteten die Pfarrer auch mit einem Taufstück, in dem Pate Guru „Raffi“ den Ton angibt. Susanne Thorwart erinnerte

mit ihrem makaber-bissigen Stück von der Hospizhelfer-Kursteilnehmerin an die Kabarettistin und „Bavaria“ vom Nockerberg, Luise Kinseher. Die Lacher auf ihrer Seite hatten die Mimen auch mit ihrer Sicht vom Ehrenamtstag und der Konfirmantenfreizeit.

Die himmlischen Agenten plä-

dieren für eine Stimmung beim Gottesdienst „wie am Ballermann“ und erhalten aus den Katakomben des Landeskirchenamts dafür auch ausgeklügelte Geräte, darunter einen vollautomatischen Oblattendrucker für die Selbststeuercharistie oder einen dreidüsigen Taufwasserspender. Auch das be-

geisterte Publikum wurde einbezogen und durfte nach dem Video „Gangnam Style“ des südkoreanischen Rappers Psy, den die Kabarettisten auf die Kirche umdichteten, den katholischen, evangelischen und ökumenischen „Style“ mitmachen, bei dem man sich zuwinkt, im Kreis dreht und gegenseitig tritt.

Zu den Glanzpunkten im zweiten Teil zählten die Szene „der Tod braucht den Pfarrer und will ihn holen“ oder die gelungenen Einblicke in Kirchenvorstandssitzung und Pfarrkonferenz. Mit der Kirchentags-Botschaft „Gott schenkt uns genug von dem, was wir brauchen“ und dem Schlusslied „Nach dem Untergang geht es weiter“ nach der Melodie von Udo Lindbergs „Hintern Horizont geht’s weiter“ klang das Pfarrkabarett für Hochwasseropfer und andere Verzweifelte tröstlich aus. Nach tosendem Applaus folgten zwei Zugaben.

„Weil’s uns gut tut und auch den Menschen in den Gemeinden“ und weil es Spaß bereite, machen die fünf Pfarrer Kabarett. „Wir sind heimlich von der Landeskirche ausgebildet, um das Lachen wieder in die Kirche zu bringen“, witzelte Olaf Stegmann. Für ihre Proben, die nach einem strengen langfristigen Kalender ablaufen, müssen sich die in ganz Bayern verstreut lebenden Pfarrer Urlaub und Freitage nehmen, die sich als „Hofnarren der Landeskirche“ bezeichnen.